



Die Teilnehmer (v.l.): Jessica Perena, Hartmut Winkler, Iris Krämer, Thorstein Thomann und Wolfgang Weber.

Foto: Ardalan

## „Jugendliche machen lassen“

**INTERRELIGIÖSER DIALOG** Bahá'í-Gruppe Gelnhausen lädt zur Diskussion ein

**GELNHAUSEN** (mya). „Jugend kann die Welt bewegen“, unter diesem Titel lud die Bahá'í-Gruppe Gelnhausen die verschiedenen Religionsgemeinschaften aus Gelnhausen und Interessierte ins Dorfgemeinschaftshaus Hailer zum zweiten „Interreligiösen Dialog“ ein.

Im Namen der Gastgeber begrüßte der Moderator Wolfgang Weber die Gäste und freute sich auf die Vorträge der Referenten, welche sich aktiv in der Jugendarbeit einbringen. Er versprach sich von diesem Abend ein „persönliches Kennenlernen, das Erkennen geistiger Gemeinsamkeiten und das Lernen voneinander“. In der Kindheit und Jugend werden die Weichenstellungen für das Leben gelegt“, so Weber.

Maryam Ardalan, die einen fünfminütigen Vortrag für die Bahá'í-Gruppe Gelnhausen hielt, betonte, wie wichtig die Charaktererziehung der Jugendlichen sei: „Auf ihnen ruht die Verantwortung der zukünftigen Gesellschaft“. Ein Ziel der Bahá'ís sei der Weltfrieden und auch die Jugendlichen sollen zum Frieden erzogen werden, erläuterte Ardalan. Horst Gunkel, der die Buddhisten „Meditation am Obermarkt“ ver-

trat, führte aus, dass er den Jugendlichen mitgäbe, Dinge kritisch zu hinterfragen. Jedoch sollten sie die ethischen grundlegenden Werte beibehalten: „Liebevoll und freundlich sein gehöre zu diesen Werten“, so Gunkel.

Der Jugenddiakon der Evangelischen Kirchengemeinde Marienkirche Gelnhausen, Hartmut Winkler, hob hervor, wie wichtig es sei, „die Jugendlichen machen zu lassen, beispielsweise durch das Gestalten einer Abendandacht.“ Ein Vorbild zu sein, sei ebenso wichtig. Die Jugendlichen würden beobachten, ob die Werte, die gepredigt werden, auch von ihm gelebt werden, erklärte Winkler. Diakon Thorstein Thomann sprach im Namen der Katholischen Kirchengemeinde St. Peter Gelnhausen über seine Arbeit bei der Firmung. Die Jugendlichen sollten motiviert werden und ihnen müsse klar werden, dass sie sich gegenseitig in Frieden begegnen sollten. Nach der Absage der islamischen und der jüdischen Gemeinde bildete der Vortrag von Iris Krämer von der Neuapostolischen Kirchengemeinde Gelnhausen den Abschluss der Veranstaltung. Krämer sprach darüber, dass die Jugendlichen Gott vertrauen

müssten und sie als Christen ihren Arbeitsplatz antreten sollten. Bei ihrer Jugendarbeit würde sie Wert auf die Gemeinschaft legen: „Werte, wie die Zehn Gebote, müssen den Jugendlichen beigebracht werden.“ In der großen Runde erläuterte Winkler, dass die Jugendlichen nach dem Sinn in ihrem Leben suchen würden. Gunkel betonte dazu, dass die Jugend Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit bräuchte. Es wurde auch über die Arbeit mit den Flüchtlingskindern und -jugendlichen gesprochen, welche unter den Flüchtlingen die größte Gruppe bilden. Die Bahá'ís würden ihnen positive Charaktereigenschaften, wie „Teilen“ oder „Hilfsbereitschaft“ spielerisch näher bringen, berichtete Ardalan.

Nach dem offiziellen Teil wurde bei Brezeln, Lebkuchen und Erfrischungen noch lange Zeit Gespräche geführt. Weber fasste die Quintessenz dieses Treffens mit rund 20 Teilnehmern zusammen: „Den Jugendlichen müssten Werte vermittelt werden und sie sollten lernen sich gegenseitig zu helfen, gleichgültig welcher Religion man angehöre, um diese Welt lebenswerter zu machen.“